



Christus der Löwe, der Retter, der siegreiche Kriegsfürst, der gute Hirte. Er sammelt und rettet das Verlorene:

Irrender Hirt, irrende Schafe.

Deutsches Sprichwort

Der Löwe, der aus dem Stamm Juda. Er ist der Sieger:

Juda ist ein junger Löwe; mit Beute beladen steigst du, mein Sohn, empor! Er hat sich gekauert und gelagert wie ein Löwe, wie eine Löwin; wer darf ihn aufwecken?

1 Mo 49, 9

Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak, Isaak aber zeugte Jakob, Jakob aber zeugte **Juda** und seine Brüder, **Juda** aber zeugte Perez und Serach von der Tamar, Perez aber zeugte Hezron, Hezron aber zeugte Ram, Ram aber zeugte Amminadab, Amminadab aber zeugte Nachschon, Nachschon aber zeugte Salmon, Salmon aber zeugte Boas von der Rahab, Boas aber zeugte Obed von der Rut, Obed aber zeugte Isai, Isai aber zeugte David, den König, David aber zeugte Salomo von der Frau des Uria, Salomo aber zeugte Rehabeam, Rehabeam aber zeugte Abija, Abija aber zeugte Asa, Asa aber

zeugte Joschafat, Joschafat aber zeugte Joram, Joram aber zeugte Usija, Usija aber zeugte Jotam, Jotam aber zeugte Ahas, Ahas aber zeugte Hiskia, Hiskia aber zeugte Manasse, Manasse aber zeugte Amon, Amon aber zeugte Josia, Josia aber zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon. Nach der Wegführung nach Babylon aber zeugte Jojachin Schealtiël, Schealtiël aber zeugte Serubbabel, Serubbabel aber zeugte Abihud, Abihud aber zeugte Eljakim, Eljakim aber zeugte Asor, Asor aber zeugte Zadok, Zadok aber zeugte Achim, Achim aber zeugte Eliud, Eliud aber zeugte Eleasar, Eleasar aber zeugte Mattan, Mattan aber zeugte Jakob, Jakob aber zeugte Josef, den Mann Marias, von welcher Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird. So sind nun alle Geschlechter von Abraham bis auf David vierzehn Geschlechter und von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn Geschlechter und von der Wegführung nach Babylon bis auf den Christus vierzehn Geschlechter.

Mt 1, 1-7

Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! **Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist**, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!

Offb 5, 5

Und ich sah, wie das Lamm eines von den Siegeln öffnete, und ich hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit Donnerstimme sagen: Komm und sieh! Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und es wurde ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als ein **Sieger** und um zu siegen...

Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt »Der Treue und der Wahrhaftige«; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er. Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: »Das Wort Gottes«. Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: »König der Könige und Herr der Herren«.

Offb 6, 1-2; 19, 11-16

Er sammelt und rettet das Verlorene. Der gute Hirte:

An die Stelle des Mattatias trat sein Sohn Judas mit dem Beinamen der Makkabäer. Alle seine Brüder unterstützten ihn, wie auch alle, die sich seinem Vater angeschlossen hatten. Freudig kämpften sie für Israel. Er machte sein Volk weithin

berühmt. Als Kriegsheld zog er seinen Panzer an, legte seine Waffen um und führte Krieg; sein Schwert war der Schutz seines Heeres. Er glich im Kampf einem Löwen, einem jungen Löwen, der sich brüllend auf die Beute stürzt. Er verfolgte die Sünder und spürte sie auf; er vertilgte alle, die sein Volk verwirrten. Aus Furcht vor ihm verloren die Sünder den Mut, alle Übeltäter vergingen vor Angst. Seiner Hand gelang die Befreiung. Vielen Königen schaffte er großen Verdruss, doch Jakob erfreute er mit seinen Taten. Sein Andenken sei ewig gepriesen. Er zog durch die Städte Judäas, vernichtete die Frevler im Land und wandte Gottes Zorn von Israel ab. Man sprach von ihm bis ans Ende der Welt; **er sammelte wieder, was verloren war.**

1 Makk 3, 1-9

Und er kam nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, ein Oberzöllner, und dieser war reich. Und er wollte gerne Jesus sehen, wer er sei, und konnte es nicht wegen der Volksmenge; denn er war von kleiner Gestalt. Da lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er vorbeikommen. Und als Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige schnell herab; denn heute muß ich in deinem Haus einkehren! Und er stieg schnell herab und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie es aber sahen, murrten sie alle und sprachen: Er ist bei einem sündigen Mann eingekehrt, um Herberge zu nehmen! Zachäus aber trat hin und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück! Und Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; **denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.**

Lk 19, 1-10

Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: Menschensohn, weissage über die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht der Herr, HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? Die Milch genießt ihr, und mit der Wolle kleidet ihr euch, das fette Vieh schlachtet ihr - die Herde weidet ihr nicht. Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Gebrochene nicht verbunden und das Versprengte nicht zurückgebracht und das Verlorene nicht gesucht, sondern mit Härte habt ihr über sie geherrscht und mit Gewalt. Und sie zerstreuten sich, weil sie ohne Hirten waren, und wurden allen Tieren des Feldes zum Fraß. So zerstreuten sich und irrten umher meine Schafe. Auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel und über das ganze Land hin sind meine Schafe zerstreut worden, und da ist niemand, der nach ihnen fragt, und niemand, der sie sucht. Darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN! So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR: Fürwahr, weil meine Schafe zum Raub und meine Schafe allen Tieren des Feldes zum Fraß geworden sind, weil kein Hirte da war und meine Hirten nicht nach meinen Schafen fragten und die Hirten sich

selbst weideten, nicht aber meine Schafe weideten, darum, ihr Hirten, hört das Wort des HERRN! So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will an die Hirten, und ich werde meine Schafe von ihrer Hand fordern und will ihnen ein Ende machen, dass sie nicht länger meine Schafe weiden. Und die Hirten sollen nicht mehr sich selbst weiden; und ich werde meine Schafe aus ihrem Rachen retten, dass sie ihnen nicht mehr zum Fraß seien. Denn so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich bin es, und ich will nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen. Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt am Tag, da er unter seinen zerstreuten Schafen ist, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und werde sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels. Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land kommen lassen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, an den Bachrinnen und an allen Wohnplätzen des Landes. Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den hohen Bergen Israels wird ihr Weideplatz sein; dort, auf den Bergen Israels werden sie auf gutem Weideplatz lagern und fette Weide beweiden. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich selbst will sie lagern, spricht der Herr, HERR. **Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückbringen, und das Gebrochene will ich verbinden, und das Kranke will ich stärken;** das Fette aber und das Starke werde ich austilgen; mit meinem Recht werde ich sie weiden. Und ihr, meine Herde, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde richten zwischen Schaf und Schaf, den Widdern und den Böcken. Ist es euch zu wenig: die gute Weide weidet ihr ab, und den Rest eurer Weide zerstampft ihr mit euren Füßen, das klare Wasser trinkt ihr, und das restliche trübt ihr mit euren Füßen? Und meine Schafe sollen abweiden, was eure Füße zerstampft haben, und trinken, was eure Füße getrübt haben? Darum, so spricht der Herr, HERR, zu ihnen: Siehe, ich bin es, und ich werde richten zwischen fettem Schaf und magerem Schaf. Weil ihr all die Schwachen mit Seite und Schulter verdrängt und mit euren Hörnern stoßt, bis ihr sie nach draußen zerstreut habt, so will ich meine Schafe retten, damit sie nicht mehr zum Raub werden; und ich werde richten zwischen Schaf und Schaf. Und ich werde einen Hirten über sie einsetzen, der wird sie weiden: meinen Knecht David, der wird sie weiden, und der wird ihr Hirte sein. Und ich, der HERR, werde ihnen Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst in ihrer Mitte sein. Ich, der HERR, habe geredet. Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und werde die bösen Tiere aus dem Land austilgen; und in der Wüste werden sie sicher wohnen und in den Wäldern schlafen können. Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regengüsse des Segens werden es sein. Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben; und sie werden in ihrem Land sicher sein. Und sie werden erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich die Stangen ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer rette, die sie knechteten. Und sie werden den Nationen nicht mehr zum Raub werden, und die wilden Tiere der Erde werden sie nicht mehr fressen; sondern sie werden in Sicherheit wohnen, und niemand wird sie aufschrecken. Und ich werde ihnen eine Pflanzung zum Ruhm erstehen lassen, und

sie werden nicht mehr durch Hunger im Land weggerafft werden und die Schmähung der Nationen nicht mehr ertragen müssen. Und sie werden erkennen, dass ich, der HERR, ihr Gott, mit ihnen bin und dass sie, das Haus Israel, mein Volk sind, spricht der Herr, HERR. Und ihr, meine Herde, ihr Menschen seid die Herde meiner Weide; ich aber bin euer Gott, spricht der Herr, HERR.

Hes 34

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt, gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muß ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen. *Joh 10, 11-18*

Die schlechten Hirten. Der gute Hirte gibt gute Gebote und rettet. Das Leben für die Schafe geben:



So muss jeder Knecht Gottes denken und handeln, auch wenn er niedern Ranges ist, um einen höhern erlangen zu können, wenn er durch Ertragen der Verfolgung eine gewisse Stufe erstiegen hat. Allein wenn die Autoritäten, d. h. die Diakonen, Priester und Bischöfe selbst fliehen, wie soll der Laie zum richtigen Verständnis des Ausspruches: "Fliehe von Stadt zu Stadt" gelangen können? Wenn die Feldherren also fliehen, wer von den gemeinen Soldaten wird es dann auf sich nehmen, zum Feststehen in der Schlachtreihe zu ermahnen? Ohne Zweifel setzt ein guter Hort sein Leben für seine Schafe ein; so sagte auch Moses, obwohl Christus, der Herr, noch nicht geoffenbart worden, wohl aber an ihm schon vorgebildet war: „Wenn du dieses Volk ins Verderben stürzest, so verdirbt auch mich mit ihm

zugleich.“ Da aber Christus die auf seine Person bezüglichen Vorbilder bestätigt, so ist derjenige ein schlechter Hort, der beim Anblick des Wolfes flieht und ihn seine

Herde zerreißen lässt. Ein solcher Hort wird von dem Ackerhofe fortgejagt werden; es wird ihm der Lohn für seine Sendung mit Beschlag belegt zur Schadloshaltung, ja, es wird von seinem frühern Eigentum Ersatz für den Schaden, den der Herr erlitten, gefordert werden. „Denn wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben scheint, noch genommen werden.“ Ähnlich droht Zacharias: „Erhebe dich, Schwert, gegen die Hirten! Vertilget die Schafe, und ich werde meine Hand auf die Hirten legen.“ Gleiche Drohungen sprechen auch Ezechiel und Jeremias gegen sie aus, weil sie nicht bloss ungerechterweise von den Schafen zu ihren Mahlzeiten nehmen und so sich vielmehr selber weiden, sondern auch, weil sie die Herden sich zerstreuen und allen wilden Tieren des Feldes zur Beute werden lassen, indem kein Hirt da ist. Das geschieht aber niemals in höherem Grade, als wenn während der Verfolgung die Kirche des Klerus beraubt ist.

Wer sodann auch noch den Geist anerkennt, der wird hören, wie er die Flüchtlinge brandmarkt. Wenn es sich nun aber nicht geziemt, dass die Vorsteher der Herde beim Hereinbrechen der Wölfe fliehen, oder vielmehr, wenn dies nicht erlaubt ist — denn der, welcher einen solchen Hirten einen schlechten genannt hat, der hat ihn damit verurteilt, alles aber, was verurteilt ist, das ist ohne Zweifel auch zu etwas Unerlaubtem geworden —, dann also dürfen auch die Vorgesetzten der Kirche in der Verfolgung nicht fliehen. Dürfte übrigens die Herde fliehen, dann brauchte auch der Vorsteher der Herde nicht stehen zu bleiben, da er ohne Grund dastehen würde, um der Herde einen Schutz zu gewähren, dessen sie nicht bedarf, nämlich wegen der Erlaubtheit der Flucht.

Tertullian

Ihr, die ihr das Wort unseres Gottes nicht bloß gern, sondern auch aufmerksam hört, erinnert euch ohne Zweifel unseres Versprechens. Dasselbe evangelische Lesestück ist ja auch heute verlesen worden, welches am letztvergangenen Sonntag zur Verlesung kam, und zwar deshalb, weil wir wegen längeren Verweilens bei schwierigen Stellen nicht alles besprechen konnten, was wir eurer Gemütsstimmung schuldeten. Darum werden wir das, was schon gesagt und behandelt worden ist, heute nicht mehr untersuchen, damit wir nicht durch Wiederholung des nämlichen zu dem zu kommen, was noch nicht gesagt wurde, verhindert werden. Ihr wißt bereits im Namen des Herrn, wer der gute Hirt ist, und wie die guten Hirten seine Glieder sind, und daß deshalb nur ein Hirt ist; ihr wißt, wer der Mietling ist, den man ertragen muß, wer der Wolf, wer die Diebe und Räuber, die man meiden muß; wer die Schafe sind, welches die Türe ist, durch die wohl die Schafe wie der Hirte eingehen; wer unter dem Türhüter zu verstehen ist; ihr wißt auch, daß jeder, der nicht durch die Türe einget, ein Dieb und Räuber ist und nur kommt, um zu stehlen, zu töten und zu verderben. Das alles ist schon gesagt und hinreichend, wie ich glaube, behandelt worden. Heute sollen wir mit Hilfe des Herrn¹ darlegen, wie er durch sich selbst einget. Denn wenn keiner ein guter Hirt ist, außer wer durch die Türe einget, und er selbst vor allem der gute Hirt und die Türe ist, so kann ich das nicht anders verstehen,

als daß er durch sich selbst zu den Schafen eingeht und ihnen zuruft, damit sie ihm folgen und ein und ausgehend Weide finden d.i. das ewige Leben. Ohne Zögern sage ich es also. Indem ich zu euch einzugehen suche d.h. zu euren Herzen, predige ich Christus; wenn ich etwas anderes predige, werde ich von einer andern Seite einzusteigen versuchen. Christus ist also für mich die Türe zu euch; durch Christus gehe ich ein, nicht in eure Wohnungen, sondern in eure Herzen. Durch Christus gehe ich ein, Christus hat ihr gern in mir gehört. Warum habt ihr Christus gern in mir gehört? Weil ihr Schafe Christi seid, weil ihr durch das Blut Christi erkaufte seid. Ihr erkennet euren Lösepreis, der nicht von mir gegeben, sondern nur durch mich gepredigt wird. Der nämlich hat euch erkaufte, der sein kostbares Blut vergoß; kostbar ist sein Blut, ohne Sünde. Er hat jedoch auch das Blut der Seinigen kostbar gemacht, für die er den Preis seines Blutes gab; denn würde er das Blut der Seinigen nicht kostbar machen, so würde es nicht heißen: "Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen". Wenn er daher sagt: "Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schafe", so hat er dies nicht allein getan, und doch, wenn jene, die es taten, seine Glieder sind, so hat auch dies nur er getan. Denn er konnte es ohne sie tun; wie konnten sie es tun ohne ihn, da er selbst sagte: "Ohne mich könnt ihr nichts tun"? Daraus aber zeigen wir, daß auch andere dies getan, weil gerade der Apostel Johannes, der das von euch vernommene Evangelium verkündete, in seinem Briefe sagte: "Wie Christus sein Leben für uns hingegeben hat, so müssen auch wir das Leben für die Brüder dahingeben". Wir "müssen", sagt er; der hat uns die Pflicht auferlegt, die sie zuerst erfüllte. Darum heißt es irgendwo: "Wenn du zum Mahle sitzt am Tische eines Mächtigen, so gib sorgfältig acht, was dir vorgesetzt wird, und lege deine Hand an, wissend, daß du solches vorbereiten muß". Welches der Tisch des Mächtigen ist, wißt ihr; daselbst ist der Leib und das Blut Christi; wer zu diesem Tische geht, bereite solches vor. Und was heißt: er bereite solches vor? "Wie er selbst für uns sein Leben dahingeben hat, so müssen auch wir "das Leben für die Brüder dahingeben." Daher sprach er zu Petrus, den er zu einem guten Hirten machen wollte, nicht in Petrus selbst, sondern in seinem Leibe: "Petrus, liebst du mich? Weide meine Schafe". Dies sagte er einmal, zweimal, dreimal, bis derselbe traurig wurde. Und nachdem der Herr sooft gefragt hatte, als er zu fragen für notwendig erachtete, damit der dreimal ein Bekenntnis ablegen sollte, der ihn dreimal verleugnete, und ihm dann zum dritten Mal seine Schafe zu weiden aufgetragen hatte, sprach er zu ihm: "Als du jung warest, gürtetest du dich und gingst, wohin du wolltest, wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und dich dorthin führen, wohin du nicht willst". Und der Evangelist erklärte, was der Herr damit meinte: "Dies aber" sagt er, "sprach er, um anzudeuten, durch welche Todesart er Gott verherrlichen werde". Dies also ist der Sinn des Wortes: "Weide meine Schafe", daß du dein Leben gibst für meine Schafe.

Hl. Augustinus von Hippo

Wie wir es nun für die Aufgabe des Hirten erklären, für die Schafe zu sorgen ("der

gute Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein") so werden wir es auch als die Aufgabe des Gesetzgebers bezeichnen, bei den Menschen ein tugendhaftes Verhalten zu bewirken, dadurch, daß er das im Menschen vorhandene Gute so viel wie möglich zur Entfaltung bringt, da es ja seine Aufgabe ist, die "Menschenherde" zu beaufsichtigen und für sie zu sorgen. Wenn aber die Herde, von der der Herr in einem Bilde redet, nichts anderes ist als eine "Menschenherde" so wird der nämliche sowohl guter Hirte als auch Gesetzgeber einer einzigen Herde der auf ihn hörenden Schafe sein, jener wirklich einzigartige Fürsorger, der das Verlorene mit Gesetz und Wort aufsucht und findet, da ja das "Gesetz geistlich" ist und zur Glückseligkeit führt. Denn was durch Heiligen Geist entstanden ist, das ist geistlich. Derjenige ist aber der wahre Gesetzgeber, der das Gute und Schöne nicht nur verheißt, sondern auch wirklich kennt. Und auch das Gesetz dessen, der diese Kenntnis besitzt, ist das heilbringende Gebot, vielmehr ist das Gesetz ein Gebot voll von Erkenntnis: "denn Kraft und Weisheit ist das Wort Gottes." Andererseits ist auch Ausleger der Gesetze eben der, "durch den das Gesetz gegeben wurde", der erste Ausleger der göttlichen Gebote, der den Schoß des Vaters verkündende eingeborene Sohn. *Hl Klemens, von Alexandria*



Wie der Hirt, so die Herde.

Deutsches Sprichwort